

100 erfolgreiche Tage im Amt

Autor(en): **Wyss, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **110 (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

100 erfolgreiche Tage im Amt

Im August hat Markus Wyss seine Stelle als Rektor der Berufsschule für Hörgeschädigte (BSFH) angetreten. Damit ist das Dreier-Leitungsteam – mit Fabienne Wyler und Werner Lüthi – komplett. Mitte November zog Markus Wyss ein Fazit: Die ersten 100 gemeinsamen Tage waren sehr produktiv. Sie dienten unter anderem der Entwicklung neuer Qualitätsmanagements-Instrumente.

Am 2. August 2015 habe ich meine Arbeit als Rektor an der Berufsschule für Hörgeschädigte aufgenommen, nachdem ich bereits von 1990 bis 2010 als Lehrer und Fachbereichsleiter Allgemeinbildung an der gleichen Institution tätig war.

Während meiner Abwesenheit hat sich an der BSFH einiges verändert. Während noch bis vor wenigen Jahren fast ausschliesslich junge Erwachsene mit Hörbeeinträchtigung unterrichtet wurden, zählen heute auch Sehbehinderte und Blinde, Sprachbehinderte, Lernbehinderte sowie Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen zur Gemeinschaft der Lernenden. Ebenso hat die Zahl von Mehrfachbeeinträchtigten zugenommen. Eine Entwicklung, die eindeutig als Bereicherung gesehen wird, die aber auch neue Massstäbe setzt und uns vor Herausforderungen stellt.

Auch im Schulhaus hat sich einiges getan. Die Räumlichkeiten zeigen sich – nach baulichen Erweiterungen und umfassender Renovation – grosszügig, hell und freundlich. 2016 wird die Renovation fortgesetzt.

Neue Schulleitung 100 Tage im Amt

Schon vor der Sommerpause, Anfang Juli 2015, trafen wir uns – die neue Schulleitung der BSFH – voller Tatendrang im Kloster Kappel am Albis zu einer dreitägigen Retraite. Es galt, sich

über die Schlüsselaufgaben, Strukturen und Abläufe an der BSFH einen Überblick zu verschaffen. Ideen wurden ausgetauscht, erste Konzepte skizziert und Strategie-



Fotos: Monika Schuler

gien entworfen. Inzwischen sind rund 100 Tage vergangen, seit wir – Fabienne Wyler, Werner Lüthi und ich – an der Berufsschule für Hörgeschädigte das Zepter übernommen haben.

Neues Organigramm

Ein erstes wichtiges Anliegen war die Erstellung eines Organigramms. Es bildet die neue Führungsstruktur und die Aufgabenverteilung an der BSFH wie folgt ab: Während Fabienne Wyler, Prorektorin und Stellvertreterin des Rek-

tors, unter anderem für die Allgemeinbildung, für die Qualitätsentwicklung und die Mentorate an der BSFH die Verantwortung trägt, ist Werner Lüthi für die Verwaltung, den Stundenplan, die Finanzen, die Technik und die Informatik zuständig. Ich trage die Gesamtverantwortung für die BSFH. Im Weiteren zählen die Aufgabengebiete Kommunikation und Information, Beratung, Nachteilsausgleiche sowie die Berufsmaturität zu meinem Verantwortungsbereich.

Neues Führungsteam – engagiertes Team von Mitarbeitenden

Die Führungsarbeit erlebe ich als herausfordernd. Jedes Mitglied der Schulleitung bringt sich mit seinen Kompetenzen und Ressourcen konstruktiv und gleichwertig ein. Jeden Montagvormittag treffen wir uns zur Schulleitungssitzung. Aber auch während der Woche tauschen wir uns über laufende Geschäfte regelmässig untereinander aus. Der Umgang miteinander ist kollegial und offen.

Zusätzlich steht uns ein engagiertes und gut aufgestelltes Team von Mitarbeitenden zur Seite.

Neue Instrumente fürs Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement der BSFH sichert die erreichte Schul- und Unterrichtsqualität und ermöglicht die stetige Weiterentwicklung. Mit diesem Ziel haben wir als Schulleitung in den ersten drei Monaten unserer gemeinsamen Führungstätigkeit neue Konzepte und Instrumente entwickelt und an der BSFH umgesetzt.

Mentoratskonzept

Das Mentoratskonzept dient dazu, neu eintretende Lehrpersonen ins Kollegium einzuführen sowie sie mit den organisatorischen und administrativen Gegebenheiten der BSFH vertraut zu machen.

Die Mentoratsperson wird durch die Schulleitung zugeteilt. Sie unterstützt, berät und begleitet die neue Lehrperson unter anderem bei behinderungsspezifischen, fachlichen und methodisch-didaktischen Fragen im Zusammenhang mit gelingendem Unterricht bei Lernenden mit Hör-, Sprach- oder Kommunikationsbeeinträchtigung.

Konzept Mitarbeitendengespräche

Alle Lehrpersonen der BSFH werden durch Mitglieder der Schulleitung regelmässig im Unterricht besucht. Unterrichtsgespräche, die im Anschluss an die Unterrichtsbesuche stattfinden, zielen auf die Erweiterung der kommunikativen, didaktischen und methodischen Fähigkeiten und Kompetenzen im Unterricht. In Zielvereinbarungen werden individuelle Entwicklungsziele festgehalten und periodisch evaluiert.

Fünf «Handreichungen für guten Unterricht» wurden dazu entwickelt (Unterricht bei Lernenden mit Hörbeeinträchtigung, Sehbeeinträchtigung, Sprachbeeinträchtigung, Lernbeeinträchtigung sowie bei Lernenden mit Autismus-Spektrum-Störungen). Sie enthalten handlungsleitende kommunikative, didaktische und methodische Grundsätze für guten Unterricht und dienen den Lehrpersonen zur Planung und Gestaltung des Unterrichts.

«Beauftragte für Kommunikations- und Lernunterstützung»

An der BSFH stellt die erfolgreiche Kommunikation mit Lernenden mit den unterschiedlichsten Kommunikationsbeeinträchtigungen an alle Beteiligten hohe Ansprüche. Gelingende Kommunikation ist Grundlage für die pädagogische Beziehung zwischen Lehrperson und Lernenden und ebenso Bedingung für effektives Lernen.

Neu ist Karin Arquisch, Englischlehrerin und Kommunikationsprofi, als «Beauftragte für Kommunikations- und Lernunterstützung» bei Kommunikations- und Lernschwierigkeiten im Unterricht erste Ansprechperson. Auf Anfrage von Lernenden oder Lehrpersonen besucht sie die Betroffenen im Unterricht und setzt sich mit der jeweiligen Lernsituation auseinander. Sie führt

Das neue Leitungsteam ist daran, seine Visionen umzusetzen: Rektor Markus Wyss (linke Seite), Prorektorin Fabienne Wyler und Verwaltungsleiter Werner Lüthi.



mit den Beteiligten Gespräche, um Kommunikationsbarrieren und -bedürfnisse zu identifizieren. Gemeinsam mit der Schulleitung wird nach Lösungen gesucht, um die Situation zu optimieren, zum Beispiel mittels zielführender Beratung, durch Einbezug einer Gebärdensassistentin oder durch die Etablierung von Stützkursen oder Tutoraten. Das Unterstützungs- und Beratungsangebot «Kommunikations- und Lernunterstützung» kann sowohl von Lernenden wie auch von Lehrenden angefordert werden.

Kollegiale Beratung – Problemlösungen gemeinsam besprechen

Das Kundenprofil der BSFH hat sich in wenigen Jahren stark verändert. Die Anforderungen an einen gelingenden Unterricht sind erheblich gestiegen.

Um bei konkreten Fragen und Problemen im Unterricht die Ressourcen und Potenziale des Teams besser nutzen zu können, werden an der BSFH neu Fallbesprechungen durchgeführt. Die Kollegiale Beratung (auch Intervision genannt) gilt dabei als bewährtes Instrument, um Fragestellungen und berufliche Praxisprobleme in einer Gruppe zu reflektieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Kennzeichnend für die Kollegiale Beratung ist das schrittweise Vorgehen. Das Beraterteam durchläuft dabei stets das folgende Schema: Zuhören – Nachfragen – Ursachen analysieren – Lösungsvorschläge machen.

Unterschiedliche Erfahrungen und Kompetenzen innerhalb des Teams sind erwünscht. Durch den Einbezug von externen Fachleuten kann die Fachkompetenz zusätzlich gesteigert werden. Alle Beteiligten können neue Perspektiven gewinnen und die Professionalität ihrer Arbeit erweitern.

Stärkung der Berufsmaturität

Der Bildungsstand der in der Schweiz wohnhaften Bevölkerung steigt. Der Anteil der Erwerbstätigen mit einem Tertiärabschluss (zum Beispiel Berufs- und höhere Fachprüfungen, Fachhochschulen) wächst. Diese Tendenz wird weiter anhalten. Der Bedarf an Bildung und Weiterbildung besteht für behinderte wie für nicht behinderte Menschen. Die berufliche Weiterbildung stellt eine wichtige Form des lebenslangen Lernens dar und verfolgt das Ziel, berufliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erhalten, zu erweitern, der technischen Entwicklung anzupassen oder einen beruflichen Aufstieg zu ermöglichen. Das Behindertengleichstellungsrecht sieht vor,

dass Angebote der Aus- und Weiterbildung für behinderte Menschen ohne Benachteiligung zugänglich sein müssen.

Es ist uns ein grosses Anliegen, Menschen mit Hör- und Kommunikationsbehinderung den Zugang zur Weiterbildung zu erleichtern. Ein neues Beratungs- und Begleitungsangebot der BSFH steht Menschen offen, die im Berufsleben stehen und eine Weiterbildung absolvieren möchten. Daneben soll die Berufsmaturitätsquote gesteigert werden. Dazu sind Massnahmen getroffen worden wie:

- gemeinsame Imagekampagne «Berufsmittelschule» mit den Berufsmaturitätsschulen des Kantons Zürich
- Herausgabe eines Flyers zur Berufsmaturität
- engere Kontakte und regelmässiger Informationsaustausch mit den Zuliefererschulen
- frühzeitige Information von Eltern über Vorteile der Berufsmaturität
- persönliches Ansprechen von lernwilligen und leistungsstarken Lernenden (im Hinblick auf die BM2)

Ferner soll die Attraktivität der Berufsmaturitäts-Ausbildungsgänge ab Sommer 2016 durch das Angebot eines Fremdsprachenaufenthalts sowie die Einführung des Sprachenportfolios gesteigert werden.

Ausblick

In den ersten 100 Tagen soll sich entscheiden – so der Volksmund – ob ein neuer Chef oder eine neue Führungscrew Erfolg haben wird. Ebenso entscheiden die ersten 100 Tage über die neue Kultur, die Motivation bei den Mitarbeitenden sowie die Definition der künftigen Zusammenarbeit.

Was wir in den ersten drei Monaten geleistet und erreicht haben, darf sich sehen lassen. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch künftige Aufgaben an der BSFH erfolgreich meistern werden. Wir freuen uns darauf und danken allen, die uns bei unserer herausfordernden Tätigkeit unterstützen.

Markus Wyss, Rektor BSFH